Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 25 (1931)
Heft: 1

Artikel: Stimmen : militanter Pazifismus
Autor: Einstein, Albert
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-136144

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Führer unſerer Bewegung iſt der Genoſſe Chalmet aus Selzaete, der auch ſozialdemokratiſcher Kammerabgeordneter iſt. Der Bund umfaßt in beſonderen Abteilungen katholiſche, proteſtantiſche und unkirchliche Sozialiſten. Jede Gruppe wirkt in ihrer Weiſe innerhalb des Sozialismus für die religiöſe Idee gegen den liberalen und materialiſtiſchen Geiſt. Es iſt ſelbſtverſtändlich, daß wir in der Partei volle Freiheit haben, obgleich wir uns als Sozialiſten natürlich veranlaßt fühlen, mit Takt und Toleranz gegenüber andersgeſinnten Sozialiſten zu arbeiten. In politiſchen und wirtſchaftlichen Fragen kämpfen wir zuſammen.

Stimmen

Militanter Pazifismus.

In einer am 14. Dezember 1930 in der „Neuen Hiſtoriſchen Geſellſchaft" (New Historic Society) in New-York City gehaltenen Anſprache hat ſich Einſtein über den Kampf gegen Krieg und Militär folgendermaßen geäußert (vergl. die Januarnummer der Zeitſchrift „The World Tomorrow"):

„Wenn die Pazifiſten [„Pazifiſt" bedeutet in der angelſächſiſchen Welt, was bei uns „Antimilitariſt", während dieſes Wort umgekehrt unſerem „Pazifiſt" entſpricht] zuſammenkommen, ſo haben ſie gewöhnlich das Gefühl, daß ſie Schafe ſeien und draußen die Wölfe. Das Uebel iſt, daß die Pazifiſten meiſtens bloß mit ihren eigenen Gruppen verkehren, das heißt, mit ſolchen Leuten, die ſchon überzeugt ſind. Sie machen keine Anſtrengung, zu den andern zu gehen und ſie zu bekehren. Ernſtgeſinnte Pazifiſten ſollten gegenwärtig etwas zu tun verſuchen, ſtatt ſich mit leeren Träumen zu begnügen oder bloß über ihren Pazifismus zu reden. [1]) Unſer nächſter Schritt muß ſein: *etwas zu tun.* Wir müſſen uns klar machen, daß, wenn der Krieg ausbricht, jedermann es für ſeine Pflicht hält, ein Verbrechen zu begehen: das Verbrechen des Tötens. Die Menſchen müſſen die Unſittlichkeit des Krieges einſehen lernen. Sie müſſen alles tun, was in ihrer Macht ſteht, ſich ſelbſt von dieſer überlebten, barbariſchen Einrichtung loszulöſen und ſich von dieſen Sklavenketten zu befreien.

Dafür möchte ich zwei Anregungen machen.

Eine von ihnen iſt ſchon verſucht und als wirkſam erfunden worden. *Es iſt die Weigerung, an Kriegsdienſt auf irgendwelche Art und unter irgendwelchen Umſtänden teilzunehmen.* [Von der Red. geſperrt.] Auch unter der Gefahr großer perſönlicher Opfer und Leiden müſſen alle die, welche etwas Konkretes für die Befriedung der Welt tun wollen, den Kriegsdienſt verweigern. Und zwar müſſen Pazifiſten, die ſich ſelbſt treu ſein wollen, dieſe Haltung ſchon in *Friedenszeiten* [Von uns geſperrt, d. Red.] einnehmen, ſogar in den Ländern, wo zwangsweiſer Militärdienſt beſteht. In andern Ländern, wo ein ſol-

[1]) Mit dieſer Anklage tut Einſtein den Antimilitariſten gewiß Unrecht, das darf man ohne Selbſtgerechtigkeit ſagen. Die Red.

cher Militärdienſt nicht beſteht, ſollten die Pazifiſten öffentlich erklären, daß ſie niemals Waffen tragen, oder an irgend welchem militäriſchen Dienſt teilnehmen würden. Ich rate dazu, daß man über die ganze Welt hin die Menſchen für dieſe Idee ſollte zu gewinnen trachten. Den Aengſtlichen, welche ſagen werden: „Was hilft dieſes Bemühen? Wir ſind doch gering an Zahl!“ antworte ich: Wenn Ihr auch nur zwei Prozent der Bevölkerung der Welt gewinnen könnt, ſchon in Friedenszeiten die Erklärung abzugeben, daß ſie keinen Krieg mitmachen werden, dann werdet Ihr ſchon die Löſung für die internationalen Konflikte geſchafft haben. Schon eine ſo kleine Proportion wie zwei Prozent wird das gewünſchte Reſultat herbeiführen. Denn man kann dieſe Leute nicht ins Gefängnis werfen. Es gibt nicht genug Gefängniſſe in der Welt, um ſie alle unterzubringen!

Die zweite Anregung, die ich machen möchte, erſcheint weniger ungeſetzlich. Die internationale Geſetzgebung ſollte an den Glauben gewöhnt werden, daß ſolche, die ſich entſchieden gegen den Krieg erklären, in Friedenszeiten die Erlaubnis bekommen ſollten, dafür irgend ein ſchweres oder ſogar gefährliches Werk, ſei's für ihr Land, ſei's für den allgemeinen Nutzen der Menſchheit, zu tun. Auf dieſe Weiſe werden ſie beweiſen können, daß ihre Oppoſition gegen den Krieg nicht aus ſelbſtiſchen Motiven oder aus Feigheit entſpringt.

Ich habe das Vertrauen, daß, wer immer dieſes Programm annimmt, nach und nach imſtande ſein wird, ſei's durch geſetzliche oder ungeſetzliche Methoden, eine internationale Geſetzgebung zu begründen. Ich rate allen Kriegsdienſtgegnern, ſich zu organiſieren und international zuſammenzuſchließen und ich rate ihnen auch, Geld zu ſammeln, um Kriegsdienſtgegner in andern Ländern zu unterſtützen, die nicht die Mittel haben, dieſe Arbeit richtig zu tun. Daß alle die, welche den Pazifismus fördern wollen, die den Mut zum Leiden haben, ihre Energie der Ausführung dieſer Aufgaben weihen und feſt dazu ſtehen möchten, ſo daß die ganze Welt auf ſie blickten und ihnen um ihres Tuns willen, ihre Achtung ſchenken müßte!

Albert Einſtein.

Worte von Kierkegaard.

IV.

Chriſtentum und Staat.

Denke dir ein Hoſpital. Die Patienten ſterben wie die Fliegen. Daß die Behandlung bald ſo und dann wieder ſo verändert wird, hilft nichts. Woran kann das liegen? Das liegt an dem Gebäude; das ganze Gebäude iſt von Gift durchtränkt. Daß die Patienten bald an der einen, bald an der anderen Krankheit geſtorben ſein ſollen, iſt eigentlich nicht wahr; ſie ſind alle an dem Gift geſtorben, das in dem Gebäude ſteckt.